



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

München, 26.02.1892

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-77104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-77104)

Münden. Schoofeld Str. 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{26}{2}$ 92.

Beantw.
28/2

Lieber Freund.

Bitte hatte ich nur Zusage bekommen.
mei^x aber ich sehe ja ein, daß Sie
gegen den Willen Ihres Vorgesetzten
nicht skuen dürfen. Sie haben dem
Allen gewiß auch ganz gefolgt dem
Weg in das Museum wie der Zufall.
den - daß Sie fragen, - und: "Wer
viel fragt, der wird erfährt." Eigens.
Ich war das Alles doch nur eine
Privatsache. Private wenden sich
in ihrer Eigenschaft als Gelehrte -
nicht als Beamte - an einen math.
sigen Mann, um einem Kollegen die
verlorene Arbeitsbedingungen zu-
sagen zu geben. Von dem Hochderein.

^x Auch der Frauzyklus in der
sine Civitas. Shapiro verlor das
Brecht zu unerschreiben; er fand aber
einen besonderen Modus der guten Sache zu dienen.

selben Renaufs sechs nomes in der
Adresse. Sie haben die Sache nun
zu einer officiellen gemacht, und
nun sie diesen Stempel trägt, frage
ich mich, ob ich sie nicht ins
Wafour werfen u. die Dinge über
Renauf hinweg ihren Weg gehen
lassen sollte.

Aber nein! Ich hätte nun wohl eine
Entschuldigung vor mir selbst,
mir diese Unbequemlichkeit,
aus der ^{mir} auch noch andere Unannehmen
hervorgehen könnten, vom
Halse zu kratzen, doch will ich
eines Wortes meiner seligen Mutter
denken, die immer sagte: beim
Geben sollte man die Augen zu-
machen. Hat man sie selig
offen, so findet man immer einen
Grund, das schon bleiben zu lassen,
wozu das Herz und Gedächtnis, - und
in diesem Falle geht es einem

Alexander

dommage et le chagrin qu'il nous
causerait etc."

Mir sollen Brief zu schreiben können
ohne dass Ihre H. Vorgesetzten kaum
verbieten, u. es liegt ja in Ihrer Hand
noch weit vortheilhafter zu schreiben.
Es kommt nur darauf an, dass auch
Sie die Verdienste R.'s lebhaft aner-
kennen u. aussprechen, dass der Verlust
seiner Kraft beklagenswerth für uns
wäre. Wir wollen ihn ja gar nicht
mit Invidiosum zurückbringen. Der
Lord soll nur wissen, was man
im Auslande von R. hält u. ihm
die Möglichkeit verschaffen, wieder
in Museen zu arbeiten.
Wenn Sie wüßten, wie gemeine Intriguen
gegen den Allen gespielt worden sind,
so würde Sie, glaub'ich, auch die Last
übernehmen, das Ihre beizutragen,
dass Sie ungeschunden zu machen. Leider
soll ein Deutscher, der Afrikanolog Beze
old eine besonders erfolgreiche Rolle bei
dem Allen spielen. Auf Skindorffs Um-
brockhoff kommt es ja noch mehr an. Später
wird man sich wohl um ein n. placent
versuchen. Schreiben Sie ihm, und machen Sie
mir die Freude, den Allen in 2 Zeilen an-
nehmlich zu loben.
Mit besten Grüßen von Haus zu Haus
Ihr Graf Sturz